



BILD: OLIVER WEINER

Um den Blick unter die Oberfläche geht es in dem Porträt „Welt inside“ von B. Felician Siebrecht.

# Firma zeigt digitale Werke

Rödermärker Unternehmen Videor Technical beteiligt sich an Aktion „Kunst privat!“

Am Samstag zeigte Videor Technical, Vertrieb für professionelle Videotechnik, ausgewählte Werke internationaler Künstler aus seiner Sammlung experimenteller Medienkunst. Firmengründer Ernst Hartig war vor zehn Jahren die treibende Kraft bei der Kulturinitiative „Digital Art“.

RÖDERMARK · Ernst Hartig fasziniert die Vergänglichkeit der Schönheit. Die Schönheit der Natur und der Pflanzen. Auf seinen 60 Reisen zu japanischen Geschäftspartnern hat der Gründer von Videor Technical Kontakte zu Ikebana-Künstlern geknüpft, den Meistern der Kunst des Blumensteckens. Solche Pflanzen-Kunstwerke hat Hartig in Eisblöcke eingefroren, den Abtauprozess fotografiert und digital bearbeitet. Eines der Bilder, die auf diese Weise entstanden sind, hängt im Treppenhaus von Videor Technical. Broken Orchids ist der Titel des ineinander verschwimmenden Farbenmeers in Gelb und Rot, gedruckt auf Acrylglas.

28 der 300 Werke umfassenden Kunstsammlung konnten die Besucher in dem Unternehmen in der Carl-Zeiss-Straße im Ober-Röder Industriegebiet auf sich wirken lassen. Videor Technical nahm als einer von 30 Betrieben in ganz Hessen bereits zum zweiten Mal an der Aktion „Kunst privat!“ des Wirtschaftsministeriums teil. Gleichzeitig gab es ein Jubiläum zu feiern: Vor zehn Jahren begann Ernst Hartig digitale Kunst zu sammeln und legte damit den Grundstein für die Kulturinitiative Digital Art.

## Kern: Rödermark ist begeistert

Vier über den Tag verteilte Führungen bot das Unternehmen an, bei Jazz und Swing der All Stars vom Jazzclub Rödermark schlenkerten die Besucher durchs Ausstellungshaus. Unter ihnen Bürgermeister Roland Kern, der die Ausstellung mit den Worten „Rödermark ist begeistert“ quittierte.

„Heute morgen sind wir fast überrannt worden“, sagte Markus Kissel, Presserefer-

rent des Unternehmens, am Nachmittag, als es deutlich ruhiger geworden war. Bei der ersten Führung um 11 Uhr seien allein an die 70 Besucher gekommen, mehr als im vergangenen Jahr.

Kissel erinnerte an die Anfänge der jungen Medienkunst: „Damals war es nicht leicht, Akzeptanz zu bekommen.“ Heute herrsche ein „gewisser Stolz“ auf die Sammlung, die Teil der Unternehmenskultur geworden sei. So entwickelten sich mit internationalen Kunden angesichts der Bilder „ganz andere Gespräche“. Angela und Henning Schäfer aus Ober-Roden gefiel die Ausstellung wegen „der Verbindung von technischen Dingen und Kunst“.

Die Kulturinitiative vergibt jährlich den Digital New Art Award, ein Kunstwettbewerb mit international besetzter Jury. „Wir wollen nächstes Mal vom Standbild einen Schritt weiter zum bewegten Bild gehen und den Wettbewerb für Videoclips öffnen“, kündigte Kissel an.

JMA